

Wien, Mittwoch, den 16. März 1927.

Die unentgeltliche Abgabe von Säuglingswäsche durch die Gemeinde hat begonnen. In einer Pressekonferenz berichtete heute der städtische Wohlfahrtsreferent, Stadtrat Professor Tandler über die von ihm angeregte Säuglingswäscheaktion. Seit gestern erhalten alle nach Wien zuständigen und in Wien wohnhaften Frauen, die an diesem Tage ein Kind geboren haben von der Gemeinde Wien unentgeltlich die notwendige Säuglingswäsche beige stellt. Um diese Wäsche können sich jetzt schon alle nach Wien zuständigen und in Wien wohnhaften Frauen, die im achten oder neunten Schwangerschaftsmonat sind, bewerben. Sie brauchen bloss ihre Personalausweise im Bezirksjugendamt ihres Wohnortes vorzeigen und dort eine Anmeldebestätigung ausfüllen. Eine Ueberprüfung der Bedürftigkeit der werdenden Mütter erfolgt nicht. In Wien waren im Jahre 1926 rund 23.000 Geburten. Stadtrat Tandler rechnet damit, dass ungefähr zehntausend Mütter die Säuglingswäsche von der Gemeinde verlangen werden. Den Teilnehmern an der Pressekonferenz wurden auch einige Pakete mit Säuglingswäsche gezeigt. Sie sind in einem schmucken Holzkarton eingeschlossen, der aussen die Hanak'sche Mutter mit der Unterschrift: Säuglingswäsche der Stadt Wien, trägt. Auf der Innenseite des Deckels ist das Verzeichnis der 29 Mutterberatungsstellen der Gemeinde Wien abgedruckt, damit die Frauen sich dorthin wenden können. Das Wäschepaket ist dreieinhalb Kilogramm schwer. Es kommt der Gemeinde auf rund 55 Schilling zu stehen, ein Preis der sich bei gleicher Güte für eine Erstlingsausstattung im freien Einkauf wahrscheinlich verdoppeln würde. Das Paket enthält 24 Stück Tetra-Windeln, zwei Flanelle, sechs Hemdchen, sechs Jäckchen, ein Badetuch, zwei Nabelbinden, ein Tragkleidchen, eine Flanelledecke, zwei Gummieinlagen und eine Hautgarnitur (Seife, Creme und Hautpulver). Die Qualität der einzelnen Stücke ist erstklassig. Die Windeln sind aus Tetrastoff und die Decke aus bestem Flanell. Dieses Paket wird unverändert auch bei den folgenden Geburten jeder Mutter, die sich darum bewirbt, in die Wohnung oder in die Gebäranstalt von der Jugendfürsorgerin überbracht. In den Gebäranstalten wird die Gemeinde immer einen Vorrat von solchen Paketen bereithalten. Stadtrat Professor Tandler gab der Hoffnung Ausdruck dass durch diese Säuglingsfürsorgeaktion der Gemeinde, die Säuglingssterblichkeit in Wien noch mehr eingedämmt werden wird. Es ist nicht zuletzt der umfassenden Fürsorgearbeit der Gemeindeverwaltung zu verdanken dass Wien in den Jahren 1925 und 1926 eine Säuglingssterblichkeit von acht Prozent, gegenüber siebzehn Prozent vor dem Krieg, zu verzeichnen hat. Die Stadt Wien hat damit eine so niedrige Säuglingssterblichkeit erreicht, wie sie vor dem Krieg nur die nordischen Staaten aufwiesen.

Gemeindebeiträge für Fürsorgszwecke. Der städtische Finanzausschuss hat nach einem Bericht des Gemeinderates Wimmer dem Verein zur unentgeltlichen Verpflegung Brustleidender auf dem Lande eine Subvention von sechshundert Schilling gewährt. Der Verein unterhält seit fünfzehn Jahren eine Fürsorgestelle und schickt Lungenkranke aufs Land. Nach einem Bericht des Gemeinderates Hiess wurde dem Ersten öffentlichen Kinderkrankeninstitut dreitausend Schilling bewilligt. Dieses Institut hat im letzten Jahr rund siebentausend Kinder in 45.000 Ordinationen behandelt und wurden auch 162 Operationen vorgenommen. Behandelt werden alle armen kranken Kinder unentgeltlich. Schliesslich wurde dem Verschönerungsverein Jedlese ein Gemeindebeitrag von dreitausend Schilling gewährt. Der Verein betreut den Aupark in Jedlese und hält diese Erholungsstätte mustergültig in stand.